

Nachruf Gernot Fournier

Oberamtsrat Gernot Fournier, langjähriger Sekretär des Historischen Vereines, ist am 27. April 2005 plötzlich verstorben. Wir haben mit ihm einen stets hilfsbereiten liebenswürdigen Freund verloren, die steirische landesgeschichtliche Forschung einen Mitstreiter, dem zahlreiche wertvolle, mit leidenschaftlicher Akribie erarbeitete zeitaufwendige Untersuchungen zu verdanken sind.

Geboren am 28. August 1942 im Graz des Zweiten Weltkrieges, maturierte er 1962 in dieser Stadt. Den Militärdienst leistete der begeisterte Alpinist bei den Hochgebirgsjägern in Spittal an der Drau. Ein unbändiger Drang in die Ferne, zum Abenteuer, zur Erfahrung der Welt, ließ ihn schon ab 1959 bis 1966 als Globetrotter nicht nur ganz Europa, sondern auch Nordafrika und Teile Asiens, teils als Autostopper, erkunden. Seine Liebe zur Bergwelt führte ihn zu mehreren Viertausendern in den Alpen und unter anderem bis zum Ararat. Wandern und Klettern blieb eine seiner Leidenschaften lebenslang. Es folgte das Studium der Fächer Deutsche Philologie und Anglistik an der Grazer Universität, ergänzt und unterbrochen durch zahlreiche Engländeraufenthalte, die seine Sprachkenntnisse vertieften. Neuen Wegen stets aufgeschlossen, übernahm er den Unterricht in Englisch für Volksschüler der dritten und vierten Klasse im Rahmen eines Uraniaprogrammes. Eine fast vollendete Dissertation über ein Thema der mittelhochdeutschen Dichtung blieb zurück, als er ab 1969 als Englischlehrer an das Bundesrealgymnasium Weiz ging. Dort unterrichtete der erfolgreiche Pädagoge, gestützt auf seine Urania-Erfahrungen, auch an der Mädchen Volksschule. Als die Sonderverträge auszuklingen begannen, wechselte er das Metier und trat 1976 in den Gehobenen Dienst am Steiermärkischen Landesarchiv ein.

Dort wirkte er zunächst im Stab für die Vorbereitungen von zwischenstaatlichen Archivverhandlungen mit, für die er in Wien von Juni 1977 bis Mai 1979 in mühevoller Arbeit im Staatsarchiv bzw. bei der Firma Rank-Xerox Kopien aller in Rede stehenden Archivalien anfertigte bzw. anfertigen ließ. 1980 legte er mit allgemeiner Auszeichnung die Prüfung für den Gehobenen Verwaltungsdienst ab und wurde zum Archivsekretär ernannt. Die Beförderung zum Amtsrat folgte 1986, als er sich bereits ab 1984 in Nachfolge nach Reinhold Aigner als Leiter der wichtigen Amtsbibliothek des Landesarchivs bewährt hatte. Schnell arbeitete er sich in diese umfangreiche Bibliothek ein, so dass er deren ältere Bestände im 1987 erschienenen grundlegenden innerösterreichischen Gemeinschaftswerk „Handbücher und Karten zur Verwaltungsstruktur in den Ländern Kärnten, Krain, Küstenland und Steiermark bis zum Jahre 1918“ erschließen konnte. Gleichzeitig war ihm auch die gesamte Manipulation der Archivpublikationen übertragen. Mit 1. Jänner 1990 wurde er zum Ober-

amtsrat ernannt. Seit 2000 war er mit Sonderaufgaben, unter anderem im Grundbuchbereich, betraut. Für die Vorbereitung der ihn etwas verstörenden bevorstehenden Übersiedlung des Landesarchivs revidierte er mit der ihm innewohnenden Genauigkeit den Josefinischen Kataster. Als Mitglied der Dienststellenpersonalvertretung und der Landespersonalvertretung setzte er sich für die Anliegen seiner Kollegen und Kolleginnen ein. Mit Jahresende 2002 wechselte der Sechzigjährige in den Ruhestand, um seine weiteren Vorhaben rascher umsetzen zu können.

1984 übernahm er das Sekretariat unseres Vereines, das er bis 2001 führte. Zu seinen Hauptaufgaben gehörte damals noch der Versand (Adressieren, Verpacken, Aufgeben) der Vereinspublikationen, der ihm einen überaus großen Arbeitsaufwand abforderte. Unterstützt von seinen Kollegen arbeitete er sich in die neuere Landesgeschichte ein. An die 90 landesgeschichtliche Publikationen in in- und ausländischen Organen sind es seither geworden, darunter acht selbständige Bücher. Seine Themen waren die neuere Technik- und Firmengeschichte, vorzüglich zur Grazer Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte, die Grazer Gast- und Kaffeehäuser, über die er ein leider unvollendet gebliebenes Werk vorbereitete, die Verkehrsgeschichte, die Regional- und Ortsgeschichte sowie die Archivistik. Seine Arbeiten zeichnen sich durch Quellennähe, genaue Recherchen und eine klare Darstellungsweise aus. Auch unserer Zeitschrift hat er wichtige Beiträge zur Verfügung gestellt. Seine intime Kenntnis des Kataster- und Grundbuchwesens ließ ihn auch zum Spezialisten der Besitzforschung werden, die er mit viel Genauigkeit und Ausdauer betrieb. Das fand unter anderem Niederschlag in der Besitzgeschichte der Häuser von zehn Gemeinden, darunter der Städte Fehring, Friedau/Ormož, Fürstenfeld und Schladming, die er für ortsgeschichtliche Werke erarbeitete. Sein letztes Häuserbuch erschien 2004 im Werk über Großwilfersdorf. Nicht unerwähnt sei sein Einsatz für die Geschichte von Obdach von R. Puschnig, deren Fertigstellung ihm zu verdanken ist. Für sein sogar ins Englische übersetztes Buch „125 Jahre Eisenbahnsysteme in Zeltweg 1866–1991“ wurde er mit dem Erzherzog-Johann-Forschungspreis des Landes Steiermark 1992 ausgezeichnet. Große Verdienste erwarb sich Fournier um das Internationale archivwissenschaftliche Institut in Marburg/Maribor, als dessen Mitglied er als Dolmetsch, Übersetzer und Vortragender über diverse Themen der Archivistik wesentlich zum Gelingen der Institutsaktivitäten beigetragen hat. Viele Jahre war er Mitglied der steiermärkischen Delegation zum Internationalen Kulturhistorischen Symposium Mogersdorf. Auch das war ein Beitrag zur Überwindung von Grenzen, die ihm stets ein Anliegen war. Seine farbige, trotz aller Prüfungen lebensfrohe Persönlichkeit werden alle, die ihn kannten, im Gedächtnis bewahren.

Gerhard Pferschy